

ten mit Wärrern angefüllt sind; damals aber konnte man die Halbzehnhundert Barracken von einem oder zwei Schwärzen noch Dutzende zählen; und oft ständen fünf oder sechs in einer Reihe hart neben einander. Ich glückselig selbst verändernd, daß sie noch fortbestanden, während doch ihr innerer Werth geseh'n war! Um so größer aber war der Werth des Grundes und Bodens, auf dem sie standen, denn auf diesem konnten Paläste errichtet werden, die jährlich eben so viele Tausende abwärts, als die Holzhäuser jetzt Hunderte!

In Lehrere: Gattungen von Häusern gehörten auch die sechs Barracken welche der Jude Cyprian erworben hatte und welche vor wenigen Tagen auf den hochwürdigen Doctor Beecher überschrieben worden waren; als wären sie in dessen Eigenthum übergegangen? Die nämlichen sechs Barracken, welche Johann Ker Bankier Morris durch Cyprians Vermittelung von Doctor Beecher gemietet, welche er dem Aufsehen nach mit Wärrern aller Art von unten bis oben angefüllt und zuletzt um theures Geld bei verschiedenen Affectirungen verkauft hatte! Hart an diese sechs Barracken, denn einen andern Namen verdienten sie nicht, sties ein mächtiges Großhandelshaus, das erst vor wenigen Monaten fertig geworden war. Dasselbe zählte fünf Stockwerke und jedes Stockwerk enthält mehrere Säle; denn das Haus war außerordentlich tief und sties hinten auf einen freien Hof, durch welchen es mit der Clifffstreet verbunden war. Es war fest von Stein gebaut und auf alle mögliche Art gegen Feuersgefahr gesichert, denn nicht bloß die Treppen waren von unten bis oben aus massivem Eisen gefertigt, sondern sogar die Fensterrahmen bestanden aus demselben Material! Auch gegen Diebe und Einbrecher hatte man die strengsten Vorsichtsmaßregeln ergriffen, denn nicht bloß wurden nämlich die sämtlichen Thüren und Fenster gegen die Straße, sondern auch die gegen den Hof aufs sorgfältigste mittelst eisernen Stangen oder Querbalken, welche man zwar innen leicht ein- und ausheben, aber von außen nicht eindrücken konnte, fest verrammelt, nicht bloß war das Giebel gegen die Clifffstreet ein schwer eichenes und die mit Eisen beschlagen, sondern zur äußersten Vorsorge hatte man auch noch einen Privatnachwächter angestellt, welcher allnächtlich vor dem Hause und um dasselbe herum die Runde zu machen bestimmt und dafür gut bezahlt war. Man hatte übrigens auch Grund zur Vorsicht, denn der Werth der Wärrern, die in den verschiedenen Sälen des großen Gebäudes aufbewahrt wurden, war ein mehr als gewöhnlicher. Waren im Parterre befand sich ein großer Tischladen und alle Räumlichkeit dieses Stockwerks sowohl als auch des darunter befindlichen Souterrains (auf amerikanisch: Basement) waren mit Hunderten von Ballen importirter Wollenszeuge

angefüllt. Im zweiten Stock hatte sich eine Glaswaarenfabrik-Inhaber, den vielleicht fünfzig oder mehr Arbeiter beschäftigte, etablirt. Das dritte Stockwerk benutzte ein Galanteriewaarenfabrikant, bei welchem einige Dugend Buchbinder und eben so viele Gehilfen arbeiteten. Der vierte und fünfte Stock war die große Werkstätte einer Cigarrenfabrik, die jährlich mehr als hunderttausend Thaler in Tabak verbrachte. Eigenthümer des Hauses war der Inhaber des Tuchwaarenlagers, und von ihm oder viel mehr von seinen Leuten wurde allnächtlich dafür gesorgt, daß alle Thüren und alle Läden nach hinten und nach vornen sorgfältig geschlossen wurden. Auch mußte sich der Privatwächter jeden Abend in seiner Office, d. i. in dem Stübchen, wo die Buchhalter mit dem Prinzipale schrieben, einschließen, damit man sich für überzeugt halten konnte, er habe seinen Posten zu pünktlicher Zeit angetreten. Dies Letztere mußte regelmäßig Sommer wie Winter um sechs Uhr geschehen und schon eine halbe Stunde vor dieser Zeit kam er in die Office, um etwaige Befehle des Prinzipals entgegenzunehmen. Nach sechs Uhr war das ganze große Gebäude, in welchem täglich Hunderte von Menschen ihr Brod verdienen, und welches von vielleicht noch Mehreren in Geschäfts-Angelegenheiten besucht wurde, so still und verlassen wie ein Kirchhof! Und wie dieses, so gibt es noch tausend und aber tausend ähnliche Prachtbauten in Newyork, des Tags über gleichen sie Americanhäuser, die Nacht durch herricht in ihnen die Stille eines Grabgewölbes! [Fortsetzung folgt.]

Für Jagdliebhaber, so schreibt man der „Köln. Zeitung“ aus Bonn, haben wir heute wieder ein merkwürdiges Factum mitzutheilen: Am 5. d. M. wurde zu Niederbreitig ein schöner Rehbock lebendig aufgefunden; derselbe war bis fast zum Orte hin von einem Wolfe verfolgt worden, der durch zufällig in der Nähe sich befindende Leute davon abließ, dem tollwüthig geheuten Thiere weiter nachzusetzen. Die furchtbaren Schneemassen, die allenthalben gefallen sind, machen es ersichtlich, daß sich solche Bestien auch in unserer Gegend bilden lassen.

Fruchtpreise
in Winnen den vom 10. Januar 1861.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niederr.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Reinen 1 Etr.	6	48	6	42	—	—
Dinkel	5	1	4	54	4	49
Haber	4	13	4	4	3	54
Gerste neu 1 Etr.	1	32	1	26	—	—
Waizen	2	4	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	2	36	2	24	—	—
Erbsen	2	36	—	—	—	—
Böckstorn	1	40	—	—	—	—
Ackerbohnen	1	40	1	32	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.
No. 5. Samstag den 19. Januar 1861.

Amthche Bekanntmachungen.

Sämmtlichen Schultheissenämtern des Bezirkes ist aufgegeben, für die Zukunft die Vorstrafen in Verzeichnissen nach gegenwärtigem Formular aufzuführen, und wird ihnen bemerkt, daß sie solche Formulare in Schorndorf den 10. Januar 1861.

Vorstrafenverzeichnis über:

Datum.	Erkennende Stelle.	Vergehen.	Strafe.
--------	--------------------	-----------	---------

Schorndorf. Steckbrief.

Die wegen Diebstahls in Untersuchung zu ziehende ledige Nähterin, Margaretha Schiller von Schnaitz ist flüchtig, man bittet deshalb auf sie zu fahnden und sie im Betretungsjalle hierher einzuliefern.
Den 15. Januar 1861.
K. Oberamts-Gericht.
G. A. Steeb.

Gefaktsbezeichnung: Alter 25 Jahre, Größe 5' 3", Haare schwarz, Augen braun, Nase kurz, Mund groß.

Schorndorf. Polizeiliches Verbot.

Aus Mitleid der gegenwärtigen kalten Witterung fühlt sich unter Stelle getrunge, nachstehende polizeiliche Anordnungen der Einwohnerschaft zu genauere Darachachtung einzuschärfen, und wird bemerkt, daß sämtliche Polizei-Officanten beauftragt sind, etwaige Uebertretungen unmissichtlich zur Anzeige zu bringen:
1) Bei stark fallendem Schnee ist der Hausbewohner schuldig in der Länge des Hauses den Fußgängern einen hinreichenden Fußpad zu bahnen, und das Eis, welches sich durch den Abfluß seines Wasserleitens und Hausabnehmens, oder auch namentlich durch einen gewerblichen Betrieb wie Baggereien, Brennereien u. bildet, so oft es nöthig ist aufzubauen, bei 30 fr. Strafe. Schnee und Eis aus dem eigenen Hofraum hat er auf seine Kosten abführen zu lassen.
2) Bei eintretendem Thauwetter soll der Hausbewohner die Gassen-Abzugs-Rinnen sogleich ganz aufbauen, und vom Eis befreien, damit dem Schnee

und Eiswasser ein freier Abfluß verschafft werde, bei obiger Strafe.
3) Wenn Glätte entsteht, hat der Hausbewohner den Theil der Straße, welcher zum Fußwandel notwendig ist, mit Asche, Sand oder Spreu am frühesten Morgen zu bestreuen, bei 30 fr. Strafe.
Den 16. Januar 1861.
Stadtschultheissenamt. Walz.

Schorndorf.

Nächsten Montag den 21. Janr. wird von Seiten der Stadtpflege auf dem Rathhaus von Morgens 8 Uhr an der Einzug der noch rückständigen Bestand- und Stückgeldes pro Martini 1860 vorgenommen.

Schorndorf.

Auf die unterm 7. Januar um 250 fl. verkaufte Wiese 1/2 Morgen 4 1 Ruthe jenseits des Schornbachs wurde ein Nachgebot gemacht, weshalb am Montag, den 21. Januar Nachmittags 2 Uhr eine nochmalige Aufstreichs-Verhandlung auf dem Rathhaus vorgenommen werden wird.
Den 9. Januar 1861.

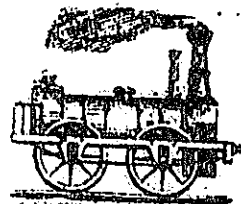
Höspitalpflege. L a u r.

Schorndorf.

Die vermal's Schneider Felger'sche Wohnung die Hälfte an einem Hofacker-Wohnhause auf dem Dörsenberggäßt um 300 fl. angekauft, und kommt am Montag den 21. dies Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich.
Den 2. Januar 1861.

Höspitalpflege. L a u r.

(Bekanntmachung betr. die Lieferung von eichenen Schwellen für die Remsthalbahn.)



In Folge des in neuester Zeit eingetretenen Aufschlags des Preises für Eichenholz haben wir den Preis für die eichenen Stoss- und Zwischen-Schwellen in der Weise erhöht, daß wir für vollkommen taugliche frei auf die hienach bemerkten Stationen gelieferten eichenen Stoss-Schwellen bis zu 3 fl. 48 kr. und für eichene Zwischenschwellen bis 3 fl. 24 kr. pr. Stück vergüten, soweit unser Bedarf nicht durch billigere Offerte gedeckt wird. Schwellen, welche unseren Vorschriften zwar nicht ganz genau entsprechen, deren Brauchbarkeit aber durch die vorgefundenen Mängel nicht wesentlich beeinträchtigt erscheint, werden nach erfolgter näherer Prüfung derselben mit einem angemessenen Preis-Abzug ebenfalls übernommen.

Wir laden nun Diejenigen welche auf die Stationen

Waiblingen, Endersbach, Grumbach, Winterbach, Schorndorf, Plüderhausen, Lorch, Gmünd, Unterböbingen, Mögglingen, Alalen und Wasseralfingen

Schwellen liefern wollen ein, ihre Offerte spätestens bis zum

1. Februar 1861

bei uns einzureichen.

Die Offerten bleiben 14 Tage vom Ablauf dieses Termins an, an ihre Offerte gebunden; wenn inner dieser Zeit ein Zuschlag unserer Seite nicht erfolgt, dürfen sich dieselben ihrer Offerte als entbunden betrachten.

Hinsichtlich der Beschaffenheit dieser Schwellen wird auf die früheren Bekanntmachungen in diesen Blättern (vergl. Nro. 90 und 92) verwiesen.

Den 31. December 1860.

K. Eisenbahnbau-Commission. **Schwarz.**

Höflinswarth. Gefundenes.

Auf dem Wege von Kotzweil nach Höflinswarth ist am letzten Sonntag eine silberne Panzerkette gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Einrückungsgebühren bei dem Unterzeichneten innerhalb 3 Wochen in Empfang nehmen.

Den 15. Januar 1861.

Schultheiß **Geiger.**

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Föhr auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

Wentelshausen. Oberamts Schorndorf. Pfleger-Bestellung.

Der hiesige Weingärtner Philipp Heinrich Lenz, 66 Jahre alt, wurde wegen Geistesstörung der Vermögens-Verwaltung durch Beschluß vom heutigen entsezt und ihm in der Person des Jacob Friedrich Kefer, Gemeinderaths dahier ein Pfleger bestellt, was mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß sämtliche ohne Zustimmung des Pflegers mit. r. Lenz abschließenden Rechtsgeschäfte un- gültig sind.

Den 14. Januar 1861.

Gemeinderath.

Grumbach.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen zum Ausleihen **1000 fl.** zu 4 1/2 Prozent parat.

Gemeindepfleger **Hottmann.**



Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

(Dankfagung.)

Für die zahlreiche Begleitung zur Ruhstätte unserer geliebten Gattin und Mutter sagen wir unsern innigsten Dank, und bitten um stille Theilnahme.

Schulmachers **Kloß** mit seinen drei Töchtern.

Schorndorf.

(Geschäfts-Empfehlung.)

Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum als neu angeheuder Schreinermeister in Möbel- und Bauarbeit, wie auch im Reparieren. Gute und pünktliche Arbeit wird zugesichert. Hochachtungsvoll

Heinrich C. Köhler,

Schreinermeister, wohnhaft am untern Thor in der Römberggasse.

Schorndorf.

Die Müller-Zunftkasse hat 500 fl. gegen gefegliche Sicherheit zum Ausleihen bereit liegen.

Schiedt.

Steinenberg.

10 Klaster dürres Scheiterholz verschiedener Gattung hat zu verkaufen

Fr. Hinderer, res. Schultheiß.

Winterbach. (Bitte.) Nachdem in der letzten Nummer dieses Blattes eine schöne Reihe von Beiträgen für die syrischen Christen durch Fr. J. Fr. Weil veröffentlicht worden ist, ersucht Unterzeichner, aufgefordert von Freunden Seite, wieder mit einer Bitte für diese Bedrängten vor den Thüren der christlichen Liebe. Nach den Berichten aller Augenzeugen ist nicht abzusehen, wie von den in Beirut, Tyrus und Sidon zusammengedrückten 30,000 elenden Flüchtlingen, worunter 20,000 Weissen und 6000 Wittwen, auch nur die Hälfte den Winter überleben kann, und es ist zu fürchten, daß die vieljährige ungeheure Schuld des christlichen Europas gegen den Orient durch dieses Elend unserer Brüder und unser, der Mächte und der Einzelnen Verhalten dabei ihr Maas erfüllen möchte. Kann auch durch Almsen nur Geringes geleistet und keineswegs die Duelle des Elends verstopft werden, so muß doch jede Anstrengung, den Verschmachtenden zu Hilfe zu kommen freudig begrüßt und unterstützt werden. Herr Spittler in Basel will in Tyrus, Sidon und Beirut 3 Waisenhäuser errichten und fordert die Barmherzigkeit zur Mithilfe auf. Wenn der Unterzeichnete sich hienit zur Annahme und Beförderung von Liebesgaben für diesen Zweck bereit erklärt und um Beistand bittet, so glaubt er dabei keiner Einschuldigung zu bedürfen. Der Kluge, der sich vor dem Wort des Herrn fürchtet, denkt an die in Jerusalem umgekommenen Soldaten, Luc. 13, und an das, was der Herr darüber sagte, und dem Barmherzigen ist die Anweisung des göttlichen Wortes: Die, so im Elend sind, führe ins Haus, keine lästige Zumuthung.

Herr J. Fr. Weil hat sich gleichfalls bereit erklärt, Gaben für die 3 Waisenhäuser in Syrien und Palästina anzunehmen zu wollen.

J. Landenberger, Hausvater.

Friedrich Gläser hat einen Wagen voll Angersrüben zu verkaufen.

Höflinswarth.

Hirschwirth **Frisz** hat **300 fl.** Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 Prozent auszuleihen.

Plüderhausen.

275 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gefegliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent Verzinsung sogleich auszuleihen
Gottlieb Schuler.

Geradketten.

Der Unterzeichnete hat Milchschweine, Bockstirer und halblänglicher Rasse zu verkaufen, welche täglich bei ihm abgeholt werden können.

Gabriel, Käser.

Unterstaedtbach. Hofguts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, das früher dem Schäfer Andreas Rost in Michelau zugehörig gewesene Hofgut, bestehend in einem geräumigen Wohnhause mit gewölbtem Keller,



Bieh- und Schaffall und ca. 12 Morgen Feldgüter im Aufstreich Stückweise oder im Ganzen zu verkaufen.

Die Aufstreichs-Verhandlung findet am Donnerstag den 24. d. M.

Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause statt, und werden die Liebhaber — Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen — hiezu eingeladen.

Den 15. Januar 1861.

Schultheiß **Cronmüller.**

Schlafhauben! Unter. Nr. 8.



Nächsten Sonntag haben

Backtag

Etraub. Krieg. Krämer.

Verschiedenes.

Ludwigsburg, 16. Jan. Heute Nacht brach in dem Hause eines hiesigen Bürstenmachers Feuer aus, das zum großen Glück jedoch bald gelöscht werden konnte, ohne daß Feuerlärm gemacht wurde. Das Feuer entstand in der Bürstenkammer, wie man uns sagt, durch heiße Asche, welche unvorsichtiger Weise dorthin gebracht wurde. Ein Brand hätte in diesem Stadtheil und bei der gegenwärtigen Grimmkälte außerst gefährlich werden können; zu seiner Bekämpfung hätten noch unsere alten Löschanstalten benützt werden müssen, da der Winter der Einübung unserer Feuerwehr einen hemmenden Regel vorgeschoben hat. (H. T.)

Heutlingen, 13. Jan. Im Hause des Kaufmann B. dahier wurde seit einigen Tagen ein eigenthümlicher Brandgeruch wahrgenommen. Diesen Morgen 8 Uhr nun, als derselbe in das heute angelegte Nebenzimmer seines Kaufladens trat, verspürte er alsbald eine auffallende Wärme und fand bei näherer Untersuchung den Plafond oberhalb des Zimmers stark erhitzt. Ein schnell herbeigerufener Maurer schlug die Spädecke ein; sogleich fiel die glühende Asche der im Verkohlen begriffenen Balken herunter und nur mit Mühe gelang es, das durch den freien Zutritt in hellen Flammen ausbrechende Feuer zu dämpfen. Durch die große Kälte mußte nämlich der betreffende Ofen stark geheizt werden, wodurch das durch die Mauer führende Rohr so sehr erhitzt wurde, daß es einen nahen Balken entzündete. Es hätte, abgesehen von einem gefährlichen Brande, dadurch leicht großes Unglück entstehen können, daß Kaufmann B. über jenem Zimmer sein Schlafgemach hat und dadurch leicht durch Kohlendampf hätte erstickt werden können. (D. B.)

Ungarn. Raab, 11. Jan. Hier, wo es am wenigsten erwartet wurde, ist es den alten Juden endlich doch gelungen, ein artiges Jubelkrawallchen in Scene zu setzen. Der dem Primas bei seinem Besuche des hiesigen Bischofs dargebrachte Fackelzug war die günstige Gelegenheit, harmlose jüdische Spaziergänger wacker durchzuführen und da die Begeisterung nach den Regeln aller Ränke noch

24 Stunden angehalten hat, so sind auch gestern noch einige Juden bei hellem Tage angefallen und handgreiflich injulirt worden. (S. D. N. 13. 1861)

(Eine Episode aus dem italien. Kriege.)
 „Welche bitteren Thränen der gerechten Empörung“
 schreibt ein schweizerischer Officier aus Gaeta—
 „habe ich schon aus den Augen von drei erprobten
 neapolitanischen Officieren über die Erbärmlichkeit so
 vieler ihrer früheren Kameraden, die dem neapolita-
 nischen Heere ein solches Brandmal aufdrückten, ab-
 sehen! Folgendes ist mir von sicheren Zeugen
 erzählt worden: Schon in Sicilien war ein junger
 Officier in Garibaldi's Heer und von diesem natür-
 lich befördert worden, während sein Vater, sehr alter,
 in Ehren ergrauter Hauptmann, der Sabuc seines
 Königs und rechtmäßigen Kriegsherrn tren blieb.
 In einem Gefechte am Volturno war der junge
 Garibaldi'sche Officier am Fuße verwundet worden
 und sollte eben von den Soldaten der Compagnie,
 die sein Vater befehligte, gefangen genommen wer-
 den. So wie der Vater den verwundeten Sohn
 sah, sprang er auf ihn los, rief laut zu den Sol-
 daten: „Ein desertirter Officier ist ein Schuft, dem
 der Tod gebührt“ und schloß dem eigenen Sohn eine
 Pistolenkugel durch den Kopf. Das Vater gegen
 Söhne und Brüder gegen Brüder fechten, kommt
 jetzt bei uns sehr häufig vor.“ (S. T.)

Eine Feuersbrunst in Newyork.
 (Fortsetzung.)

Es war Abends nach fünf Uhr. Noch war Alles
 in größter Thätigkeit. Treppe auf, Treppe ab gingen
 von Besuchern, Bestellern, Käufern, Arbeitern, Ar-
 beitssuchenden. Kein Mensch bekümmert sich um den
 Andern, kein Mensch fragt den Andern. Jeder ging
 in das Stockwerk, wohin in sein Beruf führte. Un-
 ter den Hunderten war auch ein armer, blüher
 Bettler, den ein verwachsener Knabe führte. Der
 Mann ging tief gebückt an seinem Stabe und die
 Augen sahen so glatzig und tott, als wäre der Licht-
 funken darin schon Jahrelang erloschen! Niemand
 konnte den gebrechlichen, fast todesmatt einhewan-
 kenden Greis ansehen, ohne vom tiefen Mitleid ge-
 rührt zu werden. Der Alte öffnete die Thüre zur
 Office im ersten Stock und hielt den Hut in den
 Händen.

„Help an old blind man!“ „Hilfe für einen
 alten blinden Mann!“ sprach er mit fast zitternder
 Stimme.

„Hier habt Ihr einen Siropic, Alter,“ erwiderte
 der Eigentümer des Locals, ihm die besagte Münze
 (etwa 1 Kr. an Werth), reichend; „aber ich erinnere
 mich, Ihr seid gestern auch hier gewesen. Uebertreibt
 Eurer Besuch nicht, sonst verscherzt Ihr das Mit-
 leid, das Euer Aussehen erregt.“

Der Blinde wollte etwas zur Entschuldigung vor-
 bringen, aber in diesem Augenblick trat ein anderer
 Mann in die Office. Es war dies ein fröhlicher
 Bierziger mit einem verständigen aber gutmüthigen
 Gesicht und von dem anständigen Aussehen eines
 Handwerkers.

„Ross here!“ fragte der neue Ankömmling, sich
 im Kreise umsehend. Die Frage hing weder im-
 tempore, noch frech, sondern, sie hielt die richtige
 Mitte, wie sie sich für einen Untergeordneten, der in
 Geschäftsachen kommt, gesient.

„Was wünscht Sie, Herr?“ erwiderte der Herr
 des Hauses, einen Schritt vortretend. Es war der-
 selbe, der vorhin dem Bettler den Siropic ge-
 schenkt hatte.

„Herr Turner schickt mich,“ fuhr der Andere fort,
 seinen Hut lüpfend. „Er wünscht heute Abend das
 Eink reuigen zu lassen, da der Sommer immer
 näher heranrückt, und die heiße Zeit bald eintreten
 dürfte.“

„Es ist gut,“ erwiderte der Boss, „aber warum
 kommt Herr Turner nicht selbst? Er hat noch nie
 einen Gehilfen geschickt, um die Reinigung anzusagen.“

„Sie wissen nicht, das er vor zwei Tagen das
 Unglück hatte, überfahren zu werden?“ vorlegte der
 Fremde. „Ich bin übrigens schon lange als Buch-
 halter in seinem Dienste. Sie dürfen versichert
 seyn, daß unter meiner Leitung Alles aufs prompteste
 und sicherste gechehen wird.“

„Habe kein Wort von dem Anfall Herrn Tur-
 ners gehört,“ meinte der Boss ziemlich gleichgültig.
 „Daß nicht in den Zeitungen gestanden haben. Aber
 warten Sie ein wenig, bis der Privatwächter kommt.
 Er muß jedem Augenblick da seyn. Ihm werde ich
 die Schlüssel zum Hofthore übergeben und er wird
 natürlich präcise seyn, so lange die Arbeit andauert,
 und nachher die Schlüssel wieder zu Hand nehmen.“

Gleich darauf trat der Privatwächter ein, um
 gewohnter Maßen seinen Rapport abzustatten und
 etwaige Befehle in Empfang zu nehmen. Der Boss
 übergab ihm die Schlüssel zum hintern Eingang des
 Hauses und schärfte ihm Vorsicht im Wiederein-
 schließen ein. Der Gehilfe des Hrn. Turner ent-
 fernte sich jetzt mit der Bemerkung, daß er mit sei-
 nen Kuten und Wägen gleich nach elf Uhr in der
 Nacht sich einzufinden werde. Sein ganzes Benehmen
 hatte nichts Auffallendes, im Gegentheil, er trat so
 sicher und ruhig auf, als wäre er in der That der
 Mann, für den er sich ausgegeben hatte. Man
 war er jedoch aus dem Hause, so wandte er sich
 rechts in die Geldstreck und verschwand gleich dar-
 auf in dem hintern Eingang zu dem Junkhop des
 Juden Ephraim. Dort nahm sein Gesicht einen
 ganz andern Ausdruck an und erinnerte lebhaft an
 die Physiognomie des „Philosophen“, der uns aus
 Mutter Nags's Biographie im Westbrodway her be-
 kannt ist. (Fortsetzung folgt.)

Schorndorf, Fruchtmarkt am 15. Januar 1861.

Getreidegattungen	Zahl der ver- kauften Centner	Mittelpreis pro Centner
Kernen	184	fl. 1. 13
Tinkel	—	—
Haber	—	—

Redigirt, gedruckt u. v. g. von S. Meyer.

Amts- und Intelligenzblatt

den **Amtsbezirk Schorndorf**

Nr. 6. Dienstag den 22. Januar 1861.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Wanderungen.

- Nach Erfüllung der versaffungsmäßigen Bedingun-
 gen sind ausgewandert:
- nach Nordamerika:
 Johann Friedrich Durr, ledig von Geradstetten,
 Caroline Wäch, ledig } von Schorndorf,
 Carl Gottlieb Wöhrle, ledig }
 Georg Gottlieb Wöhrle, ledig }
 Caroline Wöhrle, ledig }
 Rudolph Fritsch, lediger Pharmaceut von dort,
 Georg Frank, ledig }
 Marie Seyparz, ledig } von Birkenscheid,
 Friedrike Käßler, ledig }
 Anna Marie Wäckerle, ledig von Geradstetten,
 Christian Wäckerle, ledig von da,
 Joseph Dais, ledig von Oberurbach,
 Eva Wöhrle, ledig von Winterbach,
 Christian Schürmann, ledig von Winterbach,
 Gustav Wäckerle, ledig }
 Carl Heffel, ledig } von Grünbach.
 Gottlieb Herß, ledig }
 Rachel Wörner, ledig }
 Den 17. Januar 1861.

Königl. Oberamt.
 Bais.

Forstamt Schorndorf.

Revier Adelberg.

Holzverkauf.

Montag, Dienstag, Mittwoch den 28., 29.
 und 30. I. Mts. im Staatswald Schwab
 2a bei Adelberg: 32 1/2 Klafter buchene Prü-
 gel, 1/4 Klafter erlene Scheiter, 29 1/2 Kla-
 ter tannene Scheiter, 10 1/2 Klafter tannene
 Prügel, 17 Klafter Anbruchholz, 46 Klafter
 hartes und weiches Abfallholz, 2850 Meisch-
 Wellen!

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im
 Schlag, nächst der Brütlinger Sägmühle.
 Schorndorf, 20. Januar 1861.

Königl. Forstamt.
 Wieninger.

Stiefbrief.

Die wegen Diebstahls in Untersuchung zu-
 ziehende ledige Näherin, Margaretha Schiller

von Schnaitz ist flüchtig, man bittet deshalb
 auf sie zu fahnden und sie im Veretungsfalle
 hierher einzuliefern.
 Den 15. Januar 1861.

Oberamts-Gericht.
 G. W. C. W. C.

Gestaltbezeichnung: Alter 25 Jahre,
 Größe 5 1/2, Haare schwarz, Augen braun,
 Nase kurz, Mund groß.

Schorndorf.

Strassenperre.

Nach einer Mittheilung des K. Eisenbahnamts
 wird im Laufe dieser Woche die obere Grabenstraße
 bei dem ehemaligen Gabler'schen Haus abgegraben
 und deshalb gesperrt, was unter dem Anfügen zur
 öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß leichtere
 Fuhrwerke von der unteren Grabenstraße und der
 Vorstadt aus an dem Schießbänke vorüber, der
 Statmaner und dem Beegmann'schen Garten ent-
 lang, wieder auf die obere Grabenstraße gelangen
 können, schwere Fuhrwerke dagegen ihren Weg durch
 die Stadt zu nehmen haben.
 Den 21. Januar 1861.

Stadtschultheißenamt.
 Palm.

Gesehen R. Oberamt.
 Bais.

Geradstetten.

Farren-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 25. d.
 Nachmittags 1 Uhr wird auf dem
 hiesigen Rathhause ein noch junger,
 ziemlich schwerer Farren wegen Unbrauchbar-
 keit öffentlich versteigert, und werden Liebha-
 ber eingeladen.
 Den 18. Januar 1861.

Stadtschultheißenamt.
 Schötter.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Der Frauen-Verein hält seine Jahres-Ver-
 sammlung am 23. Januar Mittwoch Nach-
 mittags 2 Uhr auf dem Rathhause.

Defan Daur.